

WAS MMW-LESER ERLEBEN

Ärztliche Erfahrung beschränkt sich nicht auf medizinisches Fachwissen. Sie entsteht auch aus den mehr oder minder alltäglichen, heiter, ärgerlich oder nachdenklich stimmenden Erlebnissen mit Patienten, Kollegen und Mitarbeitern. Senden Sie uns Ihre Geschichte an: cornelius.heyer@springer.com.



Für eine veröffentlichte Geschichte gibt es bis zu **100 Euro!**

Gefangen in der Flüchtlingsunterkunft

— Wer häufiger ärztlichen Notdienst leistet, der kennt das: Wenn man eine Flüchtlingsunterkunft betritt, kommt man so schnell nicht wieder heraus. So wie neulich, als ich sonntags zu einem Notfallbesuch in eine Einrichtung gerufen wurde. Der Patient war ein kleines Mädchen in gutem Allgemeinzustand,

das aber knapp 40°C Fieber hatte. Ich stellte die Diagnose eines hochfieberhaften grippalen Infekts.

Bevor ich auch nur meine Tasche schließen konnte, drängte sich bereits eine zweite Mutter mit einem Kind vor. Dieses war zwar aktuell fieberfrei, hatte aber nachts erhöhte Temperatur. Es war bereits in ambulanter kinderärztlicher Behandlung.

Als nächstes wurde ein drittes Kind vorgestellt, ebenfalls fieberfrei, mit leichtem grippalem Infekt.

Das vierte Kind hatte ebenfalls einen leichten grippalen Infekt mit subfebrilen Temperaturen.

Der fünfte Patient war ein adipöser, rauchender Mann, der wegen Kopfschmerzen eine RR-Messung einforderte. Es ergab sich ein Blutdruck von 120/80 mmHg.

Als sechstes kam nun ein Mann mit einer entzündlichen Darmerkrankung, der bereits multiple Operationen hinter sich hatte. Er wollte ein Attest für spezielle Kost und eine Einzeltoilette, was ich ihm leider nicht erfüllen konnte.

Der siebte Patient war wieder ein Kind mit grippalem Infekt.

Die achte Patientin hatte Halsschmerzen und Fieber. Diagnose: eitrige Tonsillitis.

Zwei weitere Patienten lehnte ich ab, da offensichtlich keine Notfälle vorlagen. Ich verwies auch auf andere wartende Notfallpatienten.

Bis auf die erste kleine Patientin hätten alle am nächsten Tag die umliegenden Allgemeinmediziner oder Kinderärzte aufsuchen können. Auf der anderen Seite ist es als Arzt sehr schwierig, Patienten ohne Untersuchung abzuweisen. Man könnte ja tatsächlich einmal etwas Wichtiges übersehen.

—
Dr. Rainer Hakimi, Stuttgart



© Boris Roesler / dpa / picture alliance

„Wo Sie gerade da sind, Doktor ...“

Die Rückkehr des Mathe-Supertalents

— In der 3. Klasse war er der „Rechenkönig“ gewesen. Nun ja, ein Mal jedenfalls, wenn man ehrlich ist. Ich erinnere mich noch genau. Jeden Dienstag wurde im Matheunterricht per „Eckenrechnen“ der besten Rechner der Klasse gekrönt – und dieses eine Mal hatte er es wirklich geschafft. Ich weiß noch, wie stolz seine

Mutter mir von dieser „Krönung“ der Laufbahn ihres Sohnes berichtete.

Tja, und nun ist er 35 und ich verhaftete ihn gleich zum Check-up 35, natürlich sofort mit Impfpasskontrolle. Dabei fiel mir dann auf, dass ihm die zweite Masern-Mumps-Röteln-Impfung fehlte. Hochprofessionell und streng erklärte

ich ihm, dass alle im Jahr 1970 Geborenen oder Jüngeren nach Empfehlung der STIKO eine zweite Impfung bekommen sollen. Vom ehemaligen Mathe-Genie bekam ich zur Antwort: „Ach, Frau Doktor, dann bin ich ja zu alt, weil ich ja 1981 geboren bin.“

—
Dr. Luise Hess, Darmstadt